

Zustand noch länger fort dauert, so sterbe ich. Ich kann weder essen, noch schlafen. Es ist sehr hart für mich."

"Nicht härter, als Sie gegen Gott gewesen sind, Freund. Sie erfahren nichts Außerordentliches, sondern nur die Wahrheit des Wortes: Was der Mensch säet, das wird er auch ernten. Aber das steht eben wieder in der Bibel, an die Sie nicht glauben."

"Nein; leider kann ich an kein Wort der Bibel glauben. Ich bin ganz von Gott entfernt und in die Irre gegangen."

"Was sagen Sie da eben?"

"Daß ich ganz von Gott entfernt und in die Irre gegangen bin."

"Nun, ich glaube doch, daß ich eine Zeile in der Bibel finden könnte, an die Sie glauben. Soll ich's versuchen?"

"Bitte, thun Sie's. Ich wäre so froh, wenn ich ein Wort daraus glauben könnte."

Ich schlug nun Jes. 53, 6 auf und las: „Wir gingen Alle in der Irre wie Schafe.“

"Ist das wahr?" fragte ich.

"Vollständig!" war die Antwort.

"Woher wissen Sie das?"

"Nun, meine eigene Erfahrung bestätigt dies. Ich bin in die Irre gegangen, da ist kein Zweifel daran. Ja, ich kann wirklich eine Zeile aus der Bibel glauben. Ich bin froh darüber, und doch ist mir damit noch nicht geholfen. Die Finsterniß ist so groß, wie vorher."

"Das kann ich mir denken," sagte ich. „Diese Zeile kann und soll Ihnen auch nicht helfen. Sie stellt nur eine unleugbare Thatsache fest, die Sie schon vorher wußten. So etwas hilft allerdings Niemandem.“

„Ich möchte es wohl mit einer zweiten Zeile versuchen," bat er kleinlaut.

"Wie Sie wollen!" entgegnete ich und las nun die folgende Zeile: „Ein Jeglicher sah auf seinen Weg.“

"Das ist wieder wahr!" sagte er erstaunt. „Das habe ich gethan. Ich habe stets meinen eigenen Weg allein gesucht. Ich kann das auch glauben.“

Nun fuhr ich fort: „Es ist doch eigentümlich, daß sich in Gottes Buch zwei ganze Zeilen befinden, die Sie glauben können.“

"Aber sie helfen mir nichts," sagte er rasch. „Sie bringen kein Licht in meine Finsterniß, so wahr sie auch sind. Bitte, versuchen Sie die dritte Zeile.“

„Es könnte Ihnen leicht zu viel werden," sagte ich, „aber wenn Sie es sehr wünschen, so will ich es thun," und ich las den Schluß des Verses: „Aber der Herr warf unser Aller Sünde auf ihn.“

"Nun?" fragte ich, als er völlig stumm blieb.

„Ich kann das nicht glauben," sagte er leise.

„Ich dacht' es mir wohl, versetzte ich, daß Sie's nicht fassen könnten.“

„Aber warum kann ich es denn nicht? Können Sie sich den Grund denken?"

„Gewiß," gab ich zurück, „aber Sie würden ihn miß gerne hören.“

„Aber ich will ihn hören; bitte, sagen Sie ihn.“

„Nun, einfach, weil Sie ein arger Thor sind.“

Das war ihm doch zu stark, und er machte Miene zu gehen; dann aber bezwang er sich und bat mich um eine Erklärung.

„Nun," sagte ich, „nehmen wir an, wir betrachten zusammen ein Photographien-Album, in welchem alle Bilder durch denselben Künstler aufgenommen sind. — Das erste Bild stellt den Peter vor. Sie kennen ihn und finden das Bild vortrefflich. Das Zweite ist Jakob. Sie kennen ihn auch und erklären die Photographie für sprechend ähnlich. Nun kommt Paul, und dann Wilhelm. Sie kennen Beide nicht, ich aber wohl, und versichere Sie, daß diese Bilder ebenso gut sind, wie die zwei Ersten; aber Sie antworten mir, Sie können durchaus nicht glauben, daß die Photographien gut seien, weil Sie den Paul und den Wilhelm nicht kennen. Wäre das nicht eine Thorheit, so zu urtheilen?"

„Gewiß, aber das habe ich nicht gethan.“

„Doch," sagte ich. „In diesem Verse habe ich Ihnen gleichsam vier Photographien gezeigt; die beiden Ersten (Ihre Eigene und die Meinige) haben Sie gleich erkannt. Die letzte Zeile malt uns eben so treu und deutlich den Herrn Jesum und Gott vor die Augen, aber da wenden Sie sich ab und sagen, Sie glauben nicht, daß es so sei. Welches Recht haben Sie, den heiligen Geist, der in diesen zwei ersten Zeilen Sie und mich so deutlich kennzeichnete, zu beschuldigen, in den zwei letzten Bildern nicht die Wahrheit gesagt zu haben?"

„Ich glaube, Sie haben Recht," sagte er: „bitte, lesen Sie den Vers noch einmal.“

Ich that es und sagte noch neue Erklärungen über die Liebe Gottes hinzu. Plotzlich unterbrach er mich mit der Frage:

„Daugt wirklich meine Zeligkeit, mein Leben davon ab, daß ich diese dritte Zeile glaube?"

„Gewiß," sagte ich.

„Dann will ich mein ganzes, zeitliches und ewiges Leben auf diese Worte gründen. Ja, ich glaube, daß sie wahr sind!"

Jetzt konnten wir zusammen beten. Der Mann bekannte dem Herrn seine Sünde und übergab sich ihm noch in jener Stunde. Als ich ihn bald nachher wieder sah, strahlte der Friede Gottes aus seinen Augen. Sein jaht leichenhaftes Aussehen war gewichen. Er hatte für Leib und Seele in der großen Erlösungsthat jenes Gottes Ruhe und Heilung gefunden."

Vom Garrid Lagergrund.

Werther Editor! Es war mein Vorrecht dieses Jahr 'mal wieder der Garrid Lagerversammlung beizuwohnen und kann mit Freuden sagen, daß es ein herrliches Fest des Herrn war und bei welchem Gottes Gnade sich sequend offenbarte. Von Anfang bis Ende herrschte ein guter Geist. Es bekehrten sich um gefähr 16 Seelen lebendig zu Gott nach recht alt evangelischer Art und Weise. Bischof Bowman und Br. S. Heiminger waren etliche Tage anwesend und predigten das Wort des Herrn in der Kraft ihres Meisters. Es scheint diese Brüder können es thun, ohne müde zu werden. Der Bischof predigte fünf Mal und Br. S. drei Mal. Der Nord-Distrikt war gut vertreten von Predigern, und vom West-Distrikt waren zwei Br. Prediger anwesend, welche alle im Segen mitwirkten. Gottes Volk wurde reichlich gesegnet und im Werke des Herrn aufgemuntert. Mir war es ein wahrer Hochgenuß 'mal wieder anwesend sein zu können. Es lebe diese Versammlung und werde noch in Zukunft vielen Seelen zum großen geistlichen Segen.

Dein zc., Besucher.

„A e i n e L e h r e i s t g u t. A b e r r e i n e L e h r e o h n e r e i n e s L e b e n i s t w i e s t i n k e n d e s W a s s e r i n e i n e m g o l d e n e n G e f ä ß.“